

*Die baltischen Länder und Europa in der Frühen Neuzeit* (Quellen und Studien zur baltischen Geschichte, 26). Hrsg. von NORBERT ANGERMANN, KARSTEN BRÜGGEMANN und INNA PÖLTSAM-JÜRJO. Böhlau Verlag, Köln, Weimar und Wien 2015. VI, 416 S. ISBN 9783412501181.

Der vorliegende Band geht auf die Jahrestagung der Baltischen Historischen Kommission im Frühjahr 2009 zurück, welche als Schwerpunkt die Frühneuzeit behandelte und einen Überblick über die aktuellen Forschungsaktivitäten in diesem Bereich präsentierte. Der vorliegende Sammelband konnte durch mehrere Beiträge erweitert werden. Vergleicht man die Tagung mit dem vorliegenden Band, fällt auf, dass sich die Vorträge in Göttingen fest an den Rahmen der zwei Kriegsperioden, des Livländischen ab 1558 und des Nordischen Kriegs bis 1710 hielten, die in der baltischen Geschichtsschreibung traditionell als Epochengrenzen betrachtet werden. Der zeitliche Rahmen des Bandes reicht demgegenüber vom Ende des 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, was sich in der Tat sehr viel besser in das internationale Konzept der europäischen Frühneuzeit einfügt.

Schon allein daraus ist ersichtlich, dass es auf die Frage, was die Frühneuzeit im Baltikum eigentlich sein soll, keineswegs eine selbstverständliche Antwort gibt. Auf dieses Problem weist auch der einleitende Beitrag von Erwin Oberländer hin. Oberländer zeigt, dass sich die westeuropäische Frühneuzeit mit ihren wirtschaftlichen und sozialen Erneuerungen nur ansatzweise in Osteuropa wiederfinden lässt. Dieser Befund könnte noch dahingehend erweitert werden, indem man dieses Osteuropa selbst differenziert, unterscheidet sich doch z.B. die Frühneuzeit im Baltikum sehr von der im ungarischen oder polnischen Raum. Mit Recht betont Oberländer die Gutswirtschaft als eine der konstituierenden Merkmale der Wirtschaft im ostbaltischen Raum, doch waren für das ehemalige Livland auch die Interventionen der Nachbarreiche Polen-Litauen und Schweden maßgebend. Für Oberländer ist das Herzogtum Kurland ein Musterbeispiel des frühneuzeitlichen Staates in der Region, durch dessen Anfangs- und Endjahre – 1561 und 1795 – er auch in der Überschrift seines Aufsatzes die Frühneuzeit definiert. Der Zusammenbruch des mittelalterlichen Livland im Jahre 1561 bleibt somit in vielerlei Hinsicht eine Epochenwende, doch ist es zugleich klar, dass auch die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts im Kontext der Frühneuzeitforschung behandelt werden kann. Sie passt nur mit Schwierigkeiten in einen mediävistischen Kontext, wie u.a. auch die Auswahl der Beiträge des vorliegenden Bandes zeigt.

Der zweite Grundsatzbeitrag von Martin Klöker beschäftigt sich mit der Modellierung des frühneuzeitlichen kulturellen Milieus des Baltikums, wobei sich die Hauptkritik des Autors gegen das koloniale Modell der baltischen Literaturgeschichte richtet. Klöker zeigt überzeugend die Probleme dieses Modells in Hinblick auf die Untersuchung und Interpretation der Frühneuzeit. Das von der deutschen Kultur geprägte Livland

war ja damals eine Kolonie nicht-deutscher Reiche. Zwar waren die Kontakte der baltischen Literatur mit den deutschen Ländern rege, doch liegt einer der Nachteile des kolonialen Modells darin, dass es ein zu pauschales Bild der Verhältnisse zeigt und ein einseitiges und vor allem einspuriges Mutterland-Kolonie-Schema die livländische Literatur nicht in all ihren Facetten verstehen lässt. Klöker plädiert dafür, die baltische Literatur als eine eigenständige Regionalliteratur zu behandeln, die eben keine passive, von der Metropole abhängige Kolonialliteratur war. Aus diesem Ansatz erwächst eigentlich ein weiterführendes Programm, die Geschichte der Region nicht als deutsche Kolonialgeschichte zu untersuchen, sondern als eine Landesgeschichte unter anderen.

Die übrigen Beiträge des Bandes wenden sich Einzelthemen zu. Es bilden sich thematische Schwerpunkte heraus, die mehrheitlich im Bereich der politischen Geschichte liegen, während die Kulturgeschichte meistens im Hintergrund der Betrachtungen bleibt. In zahlreichen Aufsätzen werden die so genannten Außenbeziehungen Livlands (und der Livländer) analysiert, sei es mit Russland, Preußen, Polen, den Niederlanden oder England. Die Wirtschaftsgeschichte wird anhand der Münzverhältnisse, mit Hilfe von Narvaer Manufakturen und baltischen Glashütten sowie am Beispiel von nach Russland ausgewanderten Kaufleuten dargestellt. Kirchengeschichtliche Fragen werden in zwei Beiträgen diskutiert. Insgesamt fällt ins Auge, dass das 16. Jahrhundert mit sieben Beiträgen gegenüber dem 17. und 18. Jahrhundert mit jeweils vier Beiträgen etwas überrepräsentiert ist.

Unterschiede im Aufbau, Gehalt und in der Originalität der Aufsätze sind wohl bei jedem Sammelband unvermeidlich, allerdings ist die Spannweite in diesem Fall recht groß. Um diesen Befund zu belegen, reicht es, den recht knappen, den letzten Forschungsstand nicht rezipierenden Beitrag von Gvido Straube über die Gegenreformation in Livland mit dem eng an unveröffentlichten Quellen erarbeiteten umfangreichen Beitrag von Lea Kõiv über die Revaler Kirchenorganisation zur Schwedenzeit zu vergleichen.<sup>1</sup> Dirk-Gerd Erpenbeck liefert eine sorgfältige genealogische Zusammenstellung der livländischen Glasmacher, die einerseits sehr wertvoll, aber andererseits auch eine sehr mühsame Lektüre ist. Bei solchen Texten besteht stets die Gefahr, dass sie angesichts all der anderen Artikel der Sammelbände untergehen. Stefan Hartmann wiederum, der mit seinen Regesten aus dem Herzoglich Preußischen Archiv eine Fundgrube

<sup>1</sup> Straube hat im Gegensatz zu Kõiv die Publikationen der folgenden Reihe für seinen Aufsatz nicht berücksichtigt: Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Livland, Estland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500–1721, Teil I–IV, hrsg. von MATTHIAS ASCHE, WERNER BUCHHOLZ und ANTON SCHINDLING, Münster 2009–2012 (Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung, 69–72). Straube hat sich an anderer Stelle durchaus mit diesen Bänden auseinandergesetzt. Siehe seine Rezension in: Francia-Recensio 2015/1, einsehbar unter der URL: [http://www.perspectivia.net/publikationen/francia/francia-recensio/2015-1/FN/asche-buchholz-schindling\\_straube](http://www.perspectivia.net/publikationen/francia/francia-recensio/2015-1/FN/asche-buchholz-schindling_straube) (letzter Zugriff 5.2.2016).

für die Forschung geschaffen hat, wiederholt hier weitestgehend die Ergebnisse einer bereits erschienen Zusammenfassung.<sup>2</sup>

Insgesamt überzeugt der Band sein Publikum darin, dass die Frühneuzeit in der Geschichte des Baltikums ein interessantes und zudem auch aktiv betriebenes Forschungsfeld darstellt. Die Baltische Historische Kommission ist wiederum für die deutschsprachige Regionalforschung eine zentrale Adresse und ist in der Lage, Forscherinnen und Forscher aus unterschiedlichen Ländern an sich zu ziehen. So findet sich unter den Autoren des vorliegenden Bandes eine repräsentative Palette von Historikern aus Deutschland, Estland, Russland, Lettland und Polen. Für die Zukunft ist zu hoffen, dass der diesmal ausgebliebene Einbezug von skandinavischen, niederländischen oder sonstigen, eher auf englischsprachige Publikationen ausgerichteten Kollegen nachgeholt wird, damit auch sie den Weg in diese produktive Gemeinschaft finden können.

JUHAN KREEM

*Wandel und Anpassung in der Geschichte Estlands. 16.–20. Jahrhundert = Change and Adaptation in Estonian History. 16<sup>th</sup>–20<sup>th</sup> Century.* Nordost-Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte 22 (2013). Hrsg. von KARSTEN BRÜGGEMANN. Nordost-Institut. Lüneburg 2014. 344 S. ISSN 00291595.

Der Jahrgangsband 2013 des Nordost-Archivs dokumentiert die Ergebnisse eines sechsjährigen Forschungsprojekts, das am Historischen Institut der Universität Tallinn durchgeführt wurde. In dem von Karsten Brüggemann herausgegebenen umfangreichen Band findet man noch vieles mehr – um genau zu sein, insgesamt neun Abhandlungen (davon zwei auf Englisch), 22 Rezensionen und einen Forschungsbericht. Die Abhandlungen befassen sich mit der Geschichte Estlands im 16. bis 20. Jahrhundert – eine davon allerdings auch mit den anderen baltischen Staaten – und die meisten der Rezensionen konzentrieren sich auf die Geschehnisse Estlands.

Dem regelmäßigen Leser estnischsprachiger Publikationen wird ein Teil der Abhandlungen von ihrer Thematik und ihrem Inhalt her mitunter aus den früher auf Estnisch erschienen Veröffentlichungen der Autoren

---

<sup>2</sup> STEFAN HARTMANN: Herzog Albrecht von Preußen und Livland 1525–1570. Analyse und Ergebnisse der Regestierung der Abt. D Livland des Herzoglichen Briefarchivs im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, in: Preußenland 1 (2010), S. 34–88.